

Vorbereitung:

Die Organisation war im Allgemeinen unkompliziert. Meine Erasmus Ansprechpartnerin war sehr hilfsbereit und antwortete schnell auf meine E-Mails (was ich von anderen Organisationen in Frankreich leider nicht behaupten kann). Sie hat einem genauestens gesagt, was zu tun ist und viele Informationen über die Universität und das Leben in Frankreich gegeben. Will man auf Englisch studieren, hat man eigentlich nur ein Masterprogramm zur Auswahl, „Development economics and international project management“. Ansonsten sind die Kurse in allen anderen Masterprogrammen komplett auf Französisch.

Anreise:

Ich reiste mit dem Zug an. Das war, wenn man früh buchte, sehr billig (29,90 €), am schnellsten und natürlich umweltfreundlichsten. Ich kann Bahnfahren in diesem Fall wirklich jedem nur wärmstens ans Herz legen, da es auf jeden Fall die lohnenswerteste Verbindung ist. Ich fuhr ab Frankfurt, von da führt die schnellste Verbindung ohne Umsteigen in 3:45 Stunden direkt in das Zentrum von Paris. Von Göttingen ist es vermutlich nur etwas länger. Die Flughäfen in Paris sind sehr weit vom Zentrum entfernt und man muss oftmals über eine Stunde in die Stadt fahren und dabei auch noch hohe Preise für die Fahrtickets ausgeben, daher ist Fliegen nicht zu empfehlen.

Die Uni befindet sich nicht direkt in Paris, sondern in einem Vorort, Champs-sur-Marne. Dieser ist jedoch mit Metro und RER (eine Art S-Bahn) gut zu erreichen. Bei meiner Ankunft bin ich sofort zum International Office der Universität gegangen und wurde freundlich empfangen. Die Englisch Kenntnisse mancher Mitarbeiter (obwohl sie immerhin extra für ausländische Studierende da waren) sind erschreckend, jedoch gaben sie sich alle sehr viel Mühe. Man hat ein Willkommensgeschenk bekommen und einer der Mitarbeiter ging mit einem sowohl zur Bank als auch zum Wohnheim, um alles Organisatorische zu klären. Dies war auch dringend notwendig, da sowohl in der Bank als auch im Wohnheim kein Mensch auch nur ein wenig Englisch verstand!

Französisch Kurse:

Zwei Wochen vor Vorlesungsstart wurde ein Französisch Vorkurs von der Uni angeboten, der sogenannte „UFAC – University french autumn course“. Diesen kann ich jedem wirklich nur wärmstens ans Herz legen. Natürlich ist es schon mal gut etwas Französisch zu lernen oder aufzufrischen bevor das Unileben beginnt, jedoch ist dieser Kurs besonders wichtig um einfach Freundschaften zu knüpfen. Der Kurs ist nur für die neuen Erasmus Studenten und er umfasst nicht nur Sprachunterricht, sondern auch Aktivitäten, bei denen man Paris, die Uni und die anderen Studenten kennenlernen kann. Dadurch hatte ich von Anfang an ein starkes Netzwerk an Freunden und Bekannten. Deshalb, selbst wenn man schon fließend Französisch spricht, lohnt sich dieses Programm wirklich sehr. Man hat einen deutlichen Nachteil, wenn man erst später zum Semesterstart erscheint!

Während des Semesters werden außerdem auch noch Französisch Kurse angeboten. Das ist eine gute Möglichkeit, die man nutzen sollte. Des Weiteren bekommt man dafür auch 3 ECTS, was sogar mehr ist als für die üblichen Module.

## Unterkunft:

Ich hatte zunächst einen Wohnheimplatz direkt bei der Uni. Dieses Wohnheim wurde uns von Seiten der Uni empfohlen, da der Wohnungsmarkt in Paris bekanntlich sehr schwierig ist, und ich würde sagen 95 % aller Erasmus Studenten lebten auch dort. Bei diesem Wohnheim kann man Glück oder Pech haben. Zuerst, es ist wirklich nicht vergleichbar zu Wohnheimen oder Unterkünften in Deutschland, wobei ich inzwischen denke, dass das generell auf viele Unterkünfte in Frankreich oder zumindest Paris zutrifft. Es war alt, schmutzig und vieles funktionierte nicht. Ich hatte Pech. Mein Zimmer war besonders schlimm. Nicht nur, dass es extrem schmutzig war, es war auch einfach nicht bewohnbar, da die Elektrizität nicht funktionierte. Es gab kein Licht, es gab keine Möglichkeit zu kochen. Der Erasmus Betreuer meinte später, dass er dieses Problem schon kennen würde. Man konnte mir auch kein anderes Zimmer geben, da das Wohnheim komplett voll war. Auf meine Frage, wann das mit der Elektrizität geregelt werden würde, meinte die Mitarbeiterin, dass sie das nicht so genau wüsste. Ich bin dort niemals eingezogen. Zum Glück hatte ich einen Freund in Paris, bei dem ich die ersten zwei Wochen übernachten konnte. Ich habe jeden Tag geguckt und nachgefragt, ob es inzwischen repariert worden sei, es passierte jedoch nichts. Nach diesen zwei Wochen habe ich es aufgegeben. Glücklicherweise fand ich über Freunde schnell eine Wohnung in Paris und zog dann dort ein. Das Geld für das Wohnheim habe ich komplett wiederbekommen, zumindest haben sie sich da korrekt verhalten. Im Endeffekt war ich dann sogar sehr glücklich mit meiner neuen Wohnsituation, da ich nun direkt in Paris gewohnt habe (im 16. Arrondissement) und mehr von der Stadt mitbekommen habe.

Obwohl ich so viel Pech mit dem Zimmer in dem Wohnheim gehabt habe, muss ich sagen, dass nicht alle Zimmer so schlimm sind. Fast alle meine Unifreunde haben dort gewohnt und teilweise war ich darauf sogar neidisch. Ich hatte auch Freunde direkt in Paris von anderen Universitäten, jedoch war es schon schön mit allen Freunden und Bekannten in einem Haus zu wohnen. Das Wohnheim war somit Treffpunkt, indem viele wunderbare Partys stattfanden und niemand (außer mir) darauf achten musste, wann die letzten Bahnen fahren. Deshalb würde ich anderen trotz meiner schlechten Erfahrung doch empfehlen, es erst einmal dort zu probieren. Außerdem war das Wohnheim sehr billig für Pariser Verhältnisse und zentral direkt bei der RER Station gelegen.

## Lage der Universität und öffentlicher Nahverkehr in Paris:

Im Vorfeld hatte ich einige Bedenken bezüglich der Lage. Die Uni befindet sich in einem Vorort von Paris, Champs-sur-Marne, und über Pariser Vororte hört man oftmals nichts Gutes. Außerdem ist es von der Kilometer Entfernung wirklich weit vom Pariser Stadtzentrum entfernt. Meine Bedenken wurden alle nicht bestätigt. Im Nachhinein war ich fast dankbar dafür, dass die Uni nicht direkt in Paris lag. Erst einmal ist Champs-sur-Marne wirklich kein schlechter Ort. Die Gegend ist sehr von der Universität geprägt und ich habe mich dort immer sehr sicher gefühlt. Auch hatte ich das Gefühl, dass man dort mehr vom Alltag der Franzosen mitbekommen hat als im Zentrum von Paris. Es gibt viele Einkaufsmöglichkeiten (Supermärkte, Einkaufszentren, Ikea...). Außerdem gibt es schöne Parks mit sogar einem wirklich hübschen Schloss. Auf dem Campus der Uni grasen Ziegen als nachhaltiger Rasenmäherersatz. Allein damit hat mich die Uni schon begeistert. Es war auf jeden Fall deutlich ruhiger und entspannter da draußen und gleichzeitig war man sehr gut an das Stadtzentrum von Paris angebunden. Mit dem RER (eine Art S-Bahn) ist man in 20 min in der Stadt. Ich habe sogar oftmals gemerkt, dass man in Paris selber manchmal länger ins

Zentrum brauchte als von „Noisy-champs“ (die RER Haltestelle bei der Uni). Das einzig Negative an der Lage war, dass der RER so um 01/02 Uhr den Betrieb einstellt, das heißt entweder bleibt man bis zum frühen Morgen (ca. 5 Uhr) in der Stadt oder man nimmt den Nachtbus, der jedoch 2 Stunden braucht. Champs-sur-Marne ist in der 4. Zone, das heißt man schafft sich am besten einen sogenannten „Navigo Pass“ an. Das ist eine elektronische Fahrkarte, auf die man Wochen-, Monats- und Jahrestickets buchen kann. Ich hatte den „Navigo Découverte“, auf den ich jeden Monat mein Ticket geladen habe. Dies ist der sinnvollste Navigo Pass, wenn man ein Semester bleibt. Bei einem Jahr sollte man den Studententarif nutzen, den man jedoch mit Nachweis des Wohnsitzes in der Region beantragen muss, was einige Zeit in Anspruch nimmt.

Studium an der Gastuniversität:

Das Niveau des Studiums in Frankreich war im Großen und Ganzen niedriger als in Deutschland. Es war vor allem viel verschulter. Es war wirklich wie in der Schule, da man auch eine Art „feste Klasse“ hatte, da alle dieselben Kurse hatten. Wir waren ungefähr nur 10 Leute, keiner davon Franzose. Außer mir gab es noch einen anderen Erasmus Studenten, die anderen waren ausländische Studierende, die ihren kompletten Master in Frankreich machten. Man musste ständig Vorträge halten oder Hausarbeiten erledigen. Am Ende des Semesters gab es dann auch Prüfungen. Die Fächer in Frankreich sind alle sehr klein vom Umfang, sie haben alle nur 2 ECTS. Daher hatte man viele verschiedene Fächer. Obwohl ich denke, dass die Wissensvermittlung nicht so tief dort war im Vergleich zu Deutschland, hatte man dennoch ordentlich viel zu tun, wenn man alle Kurse belegt hat (ich habe nur die Hälfte gemacht). Es war mehr Quantität statt Qualität, würde ich sagen. Das Lehrpersonal war sehr freundlich und das Klassenklima sehr gut.

Freizeit:

In Paris gibt es unendlich viele Möglichkeiten etwas zu unternehmen. Für den, den es interessiert, Champs-sur-Marne liegt sehr nahe zum Disneyland Paris. Die meisten fuhren täglich nach Paris, um abends essen oder feiern zu gehen. Das Wochenende verbrachte man sowieso mit den ganzen Sehenswürdigkeiten von Paris und Umgebung. Ab und zu haben wir auch Wochenendtrips zum Beispiel in die Normandie oder nach Marseille gemacht. Es wurde einem wirklich nie langweilig. Auch von Corona hat man in Frankreich herzlich wenig mitbekommen, man musste zwar überall den sogenannten „Pass sanitaire“ vorzeigen, jedoch war die Stimmung generell ziemlich entspannt und man hatte zu keinem Zeitpunkt online Unterricht. Außerdem waren die Clubs bis auf ein paar Wochen Ende Dezember und Januar die ganze Zeit offen.

Fazit:

Es war wirklich eine sehr bereichernde Erfahrung, vielleicht sogar die beste Zeit meines Studiums! Es war unglaublich schön! Ich habe so viele interessante Leute aus allen möglichen Ländern kennengelernt (zugegebener Weise Franzosen am wenigsten, aber das ist meistens so im Auslandssemester). Ich habe so enge Freundschaften geknüpft, die auch noch nach dem Auslandssemester anhalten. Ich habe mich persönlich sehr weiter entwickelt, ob durch den Austausch mit all diesen vielen verschiedenen Menschen, die Herausforderungen im Alltag oder auch durch das andere Unterrichtssystem. Für mich persönlich war diese Universität in dieser Region genau die richtige Wahl und ich kann sie sehr weiterempfehlen!